

Enorme Gebärmutterzerreissung bei einer Kuh : Vorfall des Uterus in nichtumgestülptem Zustande

Autor(en): **Strebel, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **31 (1889)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wünschenswerth, wenn in einer interkantonalen Konferenz von Aerzten und Thierärzten der gemeinschaftliche Plan zur Bekämpfung der Tuberkulosis entworfen und die nöthigsten Punkte skizzirt würden.

Literatur.

- Nr. 1. Münchener med. Wochenschrift Nr. 29 und 30 1888.
 „ 2. Adams Wochenschrift.
 „ 3. Jahresbericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Thiermedizin.
 „ 4. Rundschau auf dem Gebiete der Thiermedizin von Lemke und Bach.
 „ 5. Berliner Archiv für wissenschaftl. und prakt. Thierheilkunde.
 „ 6. Zeitschrift für Hygiene.
 „ 7. Centralblatt für Bacteriologie.
 „ 8. Thiermedizinische Rundschau v. Dr. G. Schneidemühl.
 „ 9. Berliner klin. Wochenschrift.
 „ 10. Fleischkost des Menschen 1875.
 „ 11. Badische thierärztl. Mittheilungen.
 „ 12. Zeitschrift für Fleischbeschau.
 „ 13. Monatsschrift des Vereins der Thierärzte in Oesterreich.
 „ 14. Virchows Archiv für patholog. Anatomie.

Enorme Gebärmutterzerreissung bei einer Kuh. — Vorfall des Uterus in nichtumgestülptem Zustande.

Von M. Strebels in Freiburg.

Wer alt wird, sieht viel. Vor einiger Zeit wurde ich eines Abends für eine Kuh um Geburtshilfe angesprochen. Auf der Hinreise berichtete mir der Bote auf mein Befragen über die Natur des vorhandenen Geburtshindernisses, „das Kalb komme

rückwärts (in der Steisslage) und seien dessen Hintergliedmassen vollständig unter den Leib zurückgeschlagen.“

Als bald an Ort und Stelle angelangt, empfing mich der vor seiner Stallung stehende, freudetrunkene Eigenthümer, der während der Abwesenheit des mich abholenden Knechtes nach Hause gekommen war und sich sofort, ohne meine Ankunft abzuwarten, an die Vornahme des Geburtsgeschäftes gemacht hatte, mit der Bemerkung, dass schon alles vorüber sei, d. h. dass die Kuh „gekalbt“ habe und dass die Geburt gut von Statten gegangen wäre, da er „kaum einige Minuten“ habe arbeiten müssen.

Diese freudige Stimmung des unberufenen Geburtshelfers war leider von sehr kurzer Dauer. Ohne das Junge, dessen Steiss in das Becken eingedrungen, um den für die Haltungsberichtigung der Gliedmassen nöthigen Raum zu gewinnen, in die Uterushöhle zurückzuschieben, hatte der mit bedeutender Kraft ausgestattete Eigenthümer ganz einfach eine Hintergliedmasse nach der andern am unteren Theile des Schienbeines ergriffen und in tollkühnem Schwunge rasch einen Fuss nach dem andern herbeigeholt und in die Geburtswege hineingezogen, bei welcher brutaler Manipulation die Gebärmutter einen enormen Riss erhalten hatte.

Die auf der Streue liegende Kuh athmete höchst beschleunigt. Nachdem sie aufgestanden, zählte ich bei derselben 75 Athemzüge und 150 Pulsschläge. Der Abdomen war beträchtlich aufgetrieben; Flotzmaul, Ohren, Hörner, kurz alle peripherischen Theile fühlten sich kalt an; die Augen waren stark in ihre Höhlen zurückgetreten.

In Gegenwart dieser Symptome schloss ich sofort auf das Bestehen einer Blutgefässruptur, sowie eines gleichzeitigen Uterusrisses. Da ich die Kuh als absolut verloren betrachtete, so unterliess ich die Vornahme einer manuellen Exploration der Geburtswege und des Uterus. Nachdem ich dem Eigenthümer bemerkt, dass sich eine innerliche Verblutung vollziehe und dass er daher ohne langes Säumen zur Abschächtung des Thieres

schreiten möge, verabschiedete ich mich und dachte auf meiner Heimreise über die Stupiditäten und Brutalitäten, die so vielfach im Kapitel der thierärztlichen Geburtshilfe begangen werden, nach.

Kaum war ich zu Hause angelangt, so war auch der schon erwähnte Bote wieder bei mir angekommen, diesmal mit der Nachricht, die Kuh habe nun „ausgedrückt“, ich möchte doch schnell wieder kommen und die Sache in Ordnung bringen.

Die Kuh hatte richtig „ausgedrückt“, allein auf eine solche eigenthümliche Weise, wie ich es im Laufe meiner langjährigen Praxis bis dahin noch nie beobachtet hatte. Hinter der auf hoher Streue liegenden Kuh lagerte die Gebärmutter und zwar in nicht umgestülptem Zustande und so mit dem Blättermagen nicht wenig Aehnlichkeit darbietend. Ohne irgendwelche Ein- oder Umstülpung war der Uterus tale quale aus seiner natürlichen Lage nach Aussen getreten. Unter dem Fruchthälter lagerte gleichzeitig eine grössere Dünndarmpartie vor.

Bei der Nachforschung nach der Ursache, die einen solchen Prolapsus gestattete, fand ich alsbald die Gebärmutter ganz nahe dem Mutterhalse beiläufig zu zwei Dritttheilen in der Quere entzwei gerissen, durch welchen enormen Riss es dann dem Uterus bei dem sich einstellenden Drängen durch- und nach Aussen zu schlüpfen möglich gewesen war.

Der Eigenthümer, den ich über die Nutzlosigkeit der Reponirung des unter solchen Verhältnissen vorgelagerten Uterus berichtete, meinte, ich könnte doch die Gebärmutter wegschneiden, es wäre ihm dann „schicklicher“, behufs deren Abschachtung die Kuh in die Tenne zu führen. — Nicht um dem Eigenthümer zu Gefallen zu sein, sondern um zu sehen, wie bei einer solchen, ganz nahe dem Muttermunde sich befindlichen, enormen Ruptur des Tragsackes eine Amputation dieses Organes sich ausführen lasse, entsprach ich seinem Wunsche. Nachdem ich die vorgelagerte Dünndarmpartie gut gereinigt und in die Bauchhöhle zurückgebracht hatte, liess ich den Fruchthälter durch einen Gehilfen kräftig anziehen, legte sodann an demselben etwas unter, d. h. etwas herwärts dem Muttermunde eine solide Ligatur

an, schnitt hierauf den Uterus beiläufig 5 Centimeter hinterhalb der Ligatur weg und schob schliesslich den Stummel in den Scheidengrund zurück.

Dass diese Amputation angesichts der schon stark vorgeschrittenen Hämorrhagie in der Bauchhöhle nicht wohl Aussicht auf Erfolg haben könne, darüber machte ich mir keine Illusionen. — Das Thier musste wegen der Hämorrhagie schon nach 2 bis 3 Stunden geschlachtet werden.

Zur sogenannten Kälberlähme.

Von M. Strebel in Freiburg.

Die sogenannte Kälberlähme ist ein bei den neugeborenen Kälbern ziemlich häufig vorkommendes, sich rasch entwickelndes, meist schnell verlaufendes, gefährliches Leiden, bestehend in einer fast immer multiplen Gelenksentzündung mit verschiedenartigen, mehr oder minder ernsten Störungen im Allgemeinbefinden. Bis zu den schönen, exakten Forschungen Bollingers im Jahre 1873 gingen die Ansichten der Autoren über die Ursachen und das Wesen der sog. Lähme der neugeborenen Hausthiere sehr weit auseinander. Während nach den Einen, so namentlich nach Roloff, die Lähme der neugeborenen Thiere ein rhachitisches Leiden war, hielten Andere — namentlich Haubner, Siedamgrotzky und Leblanc — dieselbe für eine rheumatische und Andere wieder für eine skrophulöse Krankheit. Die Lähme der Kälber — der neugeborenen Thiere überhaupt — ist eine spezifische, sehr deutlich charakterisirte, sowohl von der Rhachitis als dem Gelenksrheumatismus ganz verschiedene Gelenksentzündung metastatischer Natur. Roloff glaubte, die Ursachen der Lähme der Neugeborenen lägen in einer ungenügenden Zufuhr von Kalksalzen mit den Nahrungsmitteln. Gleich grundlos wurden von Anderen gewisse den Mutterthieren in der letzten Zeit der Trächtigkeit verabreichte Futtermittel — Kartoffeln, Oelkuchen, Schlempe — als die